

Sechs Millionen Taler für die Flotte

12
30.7
0.8

Nationalversammlung ernennt Carl Rudolf Brommy zum Reichskommissar für die Marine

Bremerhaven (akr). Carl Rudolf Brommy (1804–1860) hieß tatsächlich „Bromme“, anglierte aber seinen Nachnamen bereits als Heranwachsender. Geboren wurde Brommy in der Nähe Leipzigs. Schon als Kind schwärmte er für Schiffe und schlug mit 14 Jahren, nach dem Tod seines Vaters, die seemännische Laufbahn ein.



Carl Rudolf Brommy stand lange in griechischen Diensten. In Deutschland kannte ihn zu dieser Zeit kaum einer.

tät: „Die Marine – eine gemein-fassliche Darstellung des gesamten Seewesens für Gebildete aller Stände“. Dieses Werk, druckfrisch aus Brommys Feder in Berlin veröffentlicht, platzte in eine hochaktuelle Diskussion: Braucht der Deutsche Bund eine gemeinsame Kriegsflotte?

Von einer Fregatte besiegt

Anlass dieser Diskussion: 35 souveräne Landesfürsten und vier reichsfreie Städte waren im „Deutschen Bund“ zur lockeren Staatenvereinigung zusammengeschlossen, verfügten über eine gemeinsame Militärmacht von zehn Armeekorps, hatten aber keine

Marine. Folge: Als Dänemark im Streit um die Herzogtümer Schleswig und Holstein am 1. Mai 1848 eine Seeblockade der deutschen Küsten begann, reichte eine einzige dänische Fregatte bei Helgoland, um schon am ersten Blockadetag 26 preußische Handelsschiffe zu kapern. So erwies sich die deutsche Seehandelsflotte – mit 6808 Schiffen die zweitgrößte Europas – als völlig wehrlos. Prompt wurde der Ruf nach einer Kriegsflotte laut.

Welle der Begeisterung

Als zeitgleich Brommys Buch erschien, erfasste eine Welle der Flottenbegeisterung den Deutschen Bund, der mit Einberufung der Nationalversammlung in Frankfurt versuchte, das Reich in einer gemeinsamen bundesstaatlichen Verfassung zu erneuern. Kaum dass die Abgeordneten der verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung am 18. Mai 1848 in der Frankfurter Paulskirche zusammentraten, wurde ein Marineausschuss gebildet. Aufgrund seines Berichts bewilligte die Nationalversammlung am 14. Juni 1848 sechs Millionen Taler zur Gründung einer mittelgroßen Bundesflotte. Ihre drei Aufgaben: eine Blockade der deutschen Küsten verhindern, die Seeflanken des Heeres sichern und die deutsche Handelsschiffahrt schützen.

Als Liegeplatz der Flotte schlug der bremische Senator Arnold Duckwitz, Handels- und Marineminister im ersten deutschen Reichskabinet, die Stadt Bremerhaven vor. Stadtgründer Johann Smidt beorderte daraufhin Wasserbaudirektor I. I. van Ronzelen

als Architekten und Bauleiter der Bremerhavener Anlagen nach Frankfurt. Dort überzeugte van Ronzelen die Abgeordneten, dass Bremerhaven der geplanten Bundesflotte genügend Liegeplätze, ausreichenden Schutz und eine besonders günstige Lage als Kriegshafen bietet.

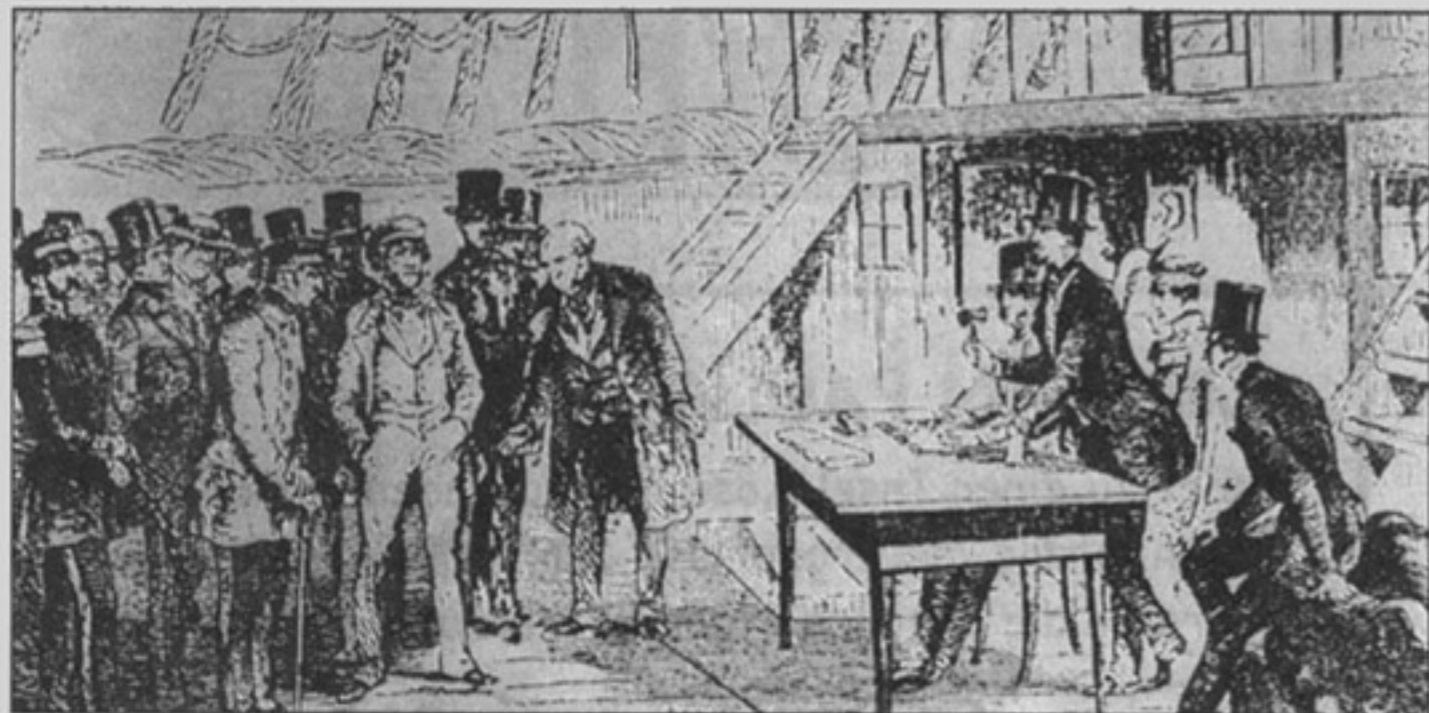
Für die Wahl des Seeoffiziers, der mit dem Flottenaufbau in Bremerhaven betraut werden sollte, kam konkurrenzlos nur Brommy in Betracht. Für diese Aufgabe ließ er sich durch Vermittlung des bayerischen Gesandten in Athen und auf Empfehlung seines alten Lehrmeisters Cochrane gewinnen. Bereits im September 1848 wurde Brommy in die „Technische Marine Commission“ der Frankfurter Nationalversammlung berufen und am 25. Februar 1849 zum „Reichskommissar für die Marine“ ernannt.

In Hamburg besuchte Brommy die Navigationsschule, heuerte erst auf einer deutschen Brigg und später auf amerikanischen Handelsschiffen an. Mit 17 meldete er sich freiwillig als Seekadett in der noch im Aufbau befindlichen chilenischen Marine. Der damit betraute britische Admiral Thomas Cochrane wurde Brommys Lehrmeister.

Seepräfekt und Marinerichter

Anno 1827 – also im selben Jahr, in dem Bremerhavens Geburtsstunde schlug – wechselte Brommy, gemeinsam mit Cochrane, in griechische Dienste. Duplizität der Ereignisse: Während in Norddeutschland Bremerhaven heranwuchs, entwickelte sich Brommy in Griechenland mit gleicher Rasanzen zu einem der besten Navigationsoffiziere seiner Zeit. Schon mit 24 wurde er Fregattenkapitän, dann Hafenkommandant in Piräus und Seepräfekt und schließlich Vorsitzender des Marinegerichts, Direktor der Marineschule in Piräus sowie Autor mehrerer Lehrbücher für Offiziere. Doch in Deutschland kannte ihn zu dieser Zeit kein Mensch.

Das änderte sich im Revolutionsjahr 1848. Ein Buch verhalf Brommy zu plötzlicher Populari-



Hannibal Fischer versteigerte die Schiffe der Flotte. Die letzten beiden kamen im März 1853 unter den Hammer.